

Begrüßung vorab

Bürgermeisterin, Vertreter der Verwaltung, Vertreter der Presse, Besucher, Kollegen
und Kolleginnen des Gemeinderats

7 fette Jahre - 7 magere Jahre

Das biblische Bild war nie eine mathematische Beschreibung, es war ein Bild. „7“ war
magisch.

Auf fette Jahre folgen magere Jahre – das entspricht allen Erfahrungen und war nie
anders zu erwarten.

Jetzt sind wir mal wieder an einem Punkt, da könnten magere Jahre anstehen.

Wir haben in den letzten Jahren überraschendes erlebt, so manche gefühlte
Sicherheit ist uns genommen worden.

Das muß nicht immer ein Nachteil sein.

Wenn wir lernen, daß Unerwartetes, Unbekanntes, immer wieder möglich ist, dann
werden wir vielleicht bescheidener.

Unser gewachsener Anspruch an Perfektion in jedem Detail muß wieder einer
Bereitschaft weichen, Unperfektes auszuhalten.

Der Haushalt der Gemeinde spiegelt die ökonomische Seite der Gemeinde wieder.

Er nimmt die Aspekte auf, die in Geld zu beschreiben sind –

- und schreibt sie in die Zukunft fort.

Ulrich Kammerer

die Ausgabenseite

Wir haben uns über Jahre daran gewöhnt, daß fast jeder Wunsch erfüllt werden könnte - und es wurden ziemlich viele Wünsche erfüllt.

Wir haben Pölsterchen angesetzt.

Wir müssen uns unserer Pölsterchen hier und da bewusstwerden.

Wir haben als Gemeinde auch viele Wünsche erfüllen müssen.

Wir - als Kommune - sind ein kleines Zahnrad eines Wunschweitergabegetriebes. Das Getriebe dreht, und es wird weiterdrehen.

Was so gar nicht mitwächst,

bei „der Politik“, bei „der Verwaltung“, bei Bürgern ist das Kostenbewusstsein.

Kostenbewusstsein ist ständige Begleiten von Wünschen mit einem Kostensatz, mit einem Preis.

In erster Näherung: jede Minute Dienstleistung kostet einen Euro.

Eine Minute Kinderbetreuung kostet - pro Betreuer – knapp einen Euro

Eine Minute Bauhof kostet - je eingesetzte Kraft – knapp einen Euro

konkret zu Zahlen des Haushalts:

Wir haben ein aufwendiges System der Kinderbetreuung

Krippe – U3 – Ü3 – Hort – Ganztagsbetreuung an den Schulen,

mit zunehmenden Erwartungen an Angebot, Verwaltung, Ordnung, Ordentlichkeit.

Jeder Wunsch bedeutet: mehr Aufwand!

Der dickste Brocken im Haushalt ist der Abmangel bei der Kinderbetreuung:

€ 5,5 mioⁱ

wir haben – immer in guter Absicht – uns an manchen Stellen von Empfehlungen der kommunalen und kirchlichen Landesverbände zur Kostenbeteiligung der Eltern an den Kinderbetreuungskosten entfernt.

Würden wir uns an die Empfehlungen halten, dann wäre der Abmangel um € 1,1 mio geringerⁱⁱ.

An dieser Stelle sind wir zumindest auf gutem Weg.

Kinderbetreuung – Schule – und nicht zuletzt die Verwaltung könnte man immer noch besser machen. Immer.

Mehr „Richtigkeit“, mehr „Perfekt“, zuverlässig vorwurfsfrei.

Wir werden lernen müssen, daß nicht jeder Wunsch – gleich woher – umgesetzt werden kann.

Wir werden lernen müssen,

nicht nur in vollständiger Vorschriftenerfüllung zu denken

sondern wir müssen auch Maß und Angemessenheit im Blick haben^{iii,iv}

die Einnahmeseiten

Die Einnahmeseite des städtischen Haushalts lebt im Wesentlichen von Steuern, von Umlagen und Zuweisungen.

Umlagen und Zuweisungen und Steuern, auch Gewerbesteuern, schwanken naturgemäß.

Gewerbsteuer

Gewerbsteuer setzt aktives Gewerbe voraus.

Ungenutzte Gewerbeflächen schmerzen.

Jede weitere Erschließung von Gewerbeflächen und deren Vergabe sollte zu einer aktiven gewerblichen Nutzung führen und nicht als Brachfläche enden. ...

Grundsteuer

Die Grundsteuer ist eine überschaubare und vor allem schwankungsfreie Größe. Doch die Grundsteuerreform hat es geschafft, selbst da (Rechts-)Unsicherheiten einzubringen.

Wir sind vor Überraschungen nie sicher. Die wirtschaftliche Lage ändert sich immer immer wieder. Wir müssen überlegen, wie wir die Schwankungsbreiten verringern.

Wo wären Ansätze?

Wie schaffen wir einen Teil der Einnahmen in reduzierter Schwankungsbreite?

da wären:

Energieerzeugung auf der Gemarkung, aus Photovoltaik oder aus Wind oder woher auch immer,

sie liefert konjunkturunabhängig Gewerbesteuer und Abgaben (0,2 cent/kWh), sofern dies eingefordert wird.^v

Es wäre zu prüfen, wieweit diese Abgaben weiter gestaltet werden können, da die Landschaftsveränderung alle trifft, der wirtschaftliche Vorteil aber auf einzelne fällt.

Grundstückserlöse sind keine dauerhafte Einnahme.

Wir sind in vielen Jahren zu dem „normal“ gelangt, daß die Gemeinde Grundstücke kauft und verkauft.

Dauerhafte Verpachtungen von Grundflächen mindern die aktuellen Erlöse, sichern aber langfristig kontinuierliche Einnahmen –

- und erhält der Gemeinde Gestaltungsspielraum über Generationen.

Jenseits von großen Einnahmen und großen Ausgaben haben wir weiterführende Aufgaben, die natürlich kostenrelevant sind:

Digitalisierung

irgendwann wird auch in der Verwaltung die Digitalisierung in Breite angekommen sein, da werden Prozesse und Abläufe darauf abgestimmt sein.

Dann werden wir - völlig überraschend - zu dem Bewusstsein kommen, daß nur ein Teil der Bürger den selbstverständlichen Umgang mit elektronischen Devices pflegt^{vi}.

Die Digitalisierung und Prozessoptimierung in der Verwaltung muß parallel zu den Fähigkeiten der Nutzer wachsen.

Auf beiden Seiten werden wir wachsen müssen.

Jugend

Die Jugend braucht eine Vielfalt im Angebot. Wir sind auf gutem Wege.

Schulsozialarbeit, Jugendhaus, Jugendrat, Alles aufwendig personal betreut.

Mehr wäre vielleicht besser.

Aktivierende Platzgestaltung ohne personale Betreuung wie Pumptrack, Kletterwand, Bolzplatz können wir uns gut vorstellen.

Wir schätzen die Jugendarbeit der Vereine.

Neben der betreuten Jugendarbeit braucht es aber noch anderes: Mehr Raum. Raum in großer Nutzungsbreite.

Zum Hocken, zum Bewegen, zum Spielen in vielfältiger Form, zum Schwätze, ...

Raum und Fläche sind nur begrenzt vermehrbar, deshalb muß darüber nachgedacht werden, wieweit eine Mehrfachnutzung bestehender Flächen/Räume vorstellbar ist.^{vii}

Senioren

Der Umstieg vom Erwerbsleben in die Phase des arbeitsfreien Einkommens ist eine Zäsur.

Es könnte Die Gelegenheit sein sich einzubringen. Da darf man locken.

Nur als Beispiel: der Umgang mit digitalen Geräten in einer Lebensphase, in der das Lernen nicht einfacher wird bedarf besonderer Angebote. Diese müssen nicht von der Verwaltung wahrgenommen werden, aber ein darüber Nachdenken, ein Unterstützen wäre schon wünschenswert^{viii}.

Wohnen

Wohnen wird zur großen Aufgabe. Ältere Personen bleiben oft jahrelang allein in ihren für sie längst zu groß gewordenen Häusern und Wohnungen. Ein Angebot an bezahlbaren, barrierefreien, kleineren Wohnungen zur Miete findet sich eher nicht. Hätte man solches, würden große Wohnungen und Häuser eher frei.

die Lebendigkeit in der Gemeinde, das Miteinander, engagierte Stadt

Bürgerschaftliches Engagement ist für Gemeinderät:innen selbstverständlich.

So kommt man zu dieser Aufgabe. Man kennt es nicht anders.

Doch die Themen Vereinzelung, Vereinsamung, ... kommen langsam, aber stetig.

Es eine Daueraufgabe, Menschen zu mehr Miteinander zu ermutigen, zu motivieren, einzuladen, Beispiele und Möglichkeiten zu geben.

Wir müssen Gelegenheiten schaffen (wie den Landschaftspflegetag), wo Menschen sich nicht nur einbringen, sondern im gemeinsamen tun auch für sich wertvolle Kontakte knüpfen.

in den Worten meiner Mutter: „Einsam ist, wer sich nicht um andere kümmert!“^{ix}

Integration und Unterbringung

Wir haben Verantwortung und Aufgaben gegenüber den Schwachen. Angemessene Unterbringung gehört dazu. Wir werden auf die Angemessenheit achten.

Zukunftstauglichkeit

Wir sind in einem Lernprozess, der weder an den Bürgern noch an der Verwaltung vorbeigehen wird. Digitalisierung – Eigenverantwortlichkeit - Änderung der Köpfe^x. Zunehmende Schwierigkeiten in dieser Reihenfolge.

Wobei auch die Digitalisierung schon schwierig werden wird. Sie wird kommen. und sei es nur, weil Mitarbeiter für die Verwaltung fehlen.

Wie wir Internet**nicht**nutzer unter den Bürgern – ob freiwillig oder altersbedingt – mitnehmen können, werden wir denken müssen.

Aufgaben werden nicht weniger
sondern eher spannender.

Wir sehen in den vorgestellten Haushalt die Stadt auf gutem Wege
und bedanken uns bei denen, die dieses Werk ausgearbeitet haben.

Wir – Freie Wähler –
und stimmen dem Haushalt zu.